

# Restauration des kleinen Saals der Zürcher Tonhalle

Text Fritz Hauswirth

Bilder Hochbauamt des Kantons Zürich

**In dem im April 2004 erschienenen 15. Bericht der kantonalen Zürcher Denkmalpflege für die Jahre 1997–2000 hat die Restaurierung des kleinen Saals der Zürcher Tonhalle einen besonderen Stellenwert. Eines der sechs Deckenbilder ziert auch den Buchumschlag.**

Die Hauptaufgabe der Denkmalpflege, wertvolle Zeugen der Architektur und der Geschichte der Nachwelt zu erhalten, ist nicht immer einfach. Gefragt sind neben Verhandlungsgeschick engagierte Bauherren, Architekten, Bauleiter und Handwerker, die sich zusammen mit den Mitarbeitenden der Denkmalpflege für die Erhaltung einsetzen. Nötig ist auch das allgemeine Verständnis für die historische Bauvielfalt am Äusseren wie im Innern. Genau das gilt für den kleinen Saal der Zürcher Tonhalle, über dem auch schon das Damoklesschwert des Abbruchs hing. Eine besondere Herausforderung war, dass die Erneuerung in der Konzertpause – wäh-

rend lediglich zehn Arbeitswochen – durchzuführen war, heisst es im Bericht der Zürcher Denkmalpflege.

## **Dank guter Akustik erhalten geblieben**

Die Zürcher Tonhalle mit grossem und kleinem Saal wurde 1893–1895 von der erfahrenen Wiener Theaterbaufirma Fellner & Helmer im Stil des Pariser Trocadero erbaut. Die gleiche Firma hatte schon 1890–1891 das Zürcher Opernhaus erstellt. Bereits 1937 fiel der «Zürcher Trocadero» dem sachlich betonten Neubau des Kongresshauses zum Opfer. Dass die beiden Tonhallsäle damals überhaupt erhalten blieben, ist ihrer vorzüglichen Akustik zu verdanken.

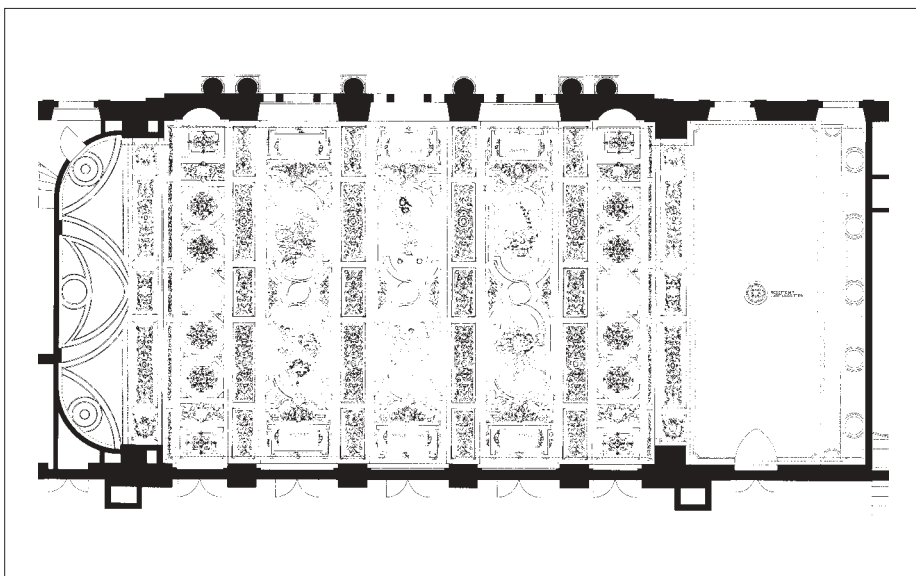
## **Das richtige Ambiente für Musik**

Der kleine Tonhallsaal ist mit seinen Deckengemälden, Stuckaturen, Wandverzierungen und der von leichten Säulen getragenen Galerie mit der verzierten Brüstung genau das richtige Ambiente für Musik. Der Schmuck des Raumes wird durch drei Bogenfenster aufgelockert. Am unteren Ende der Deckenwölbung prangen die Namen der Meister der klassischen Musik: Beethoven, Mozart, Haydn, Mendelssohn, Schumann und Brahms.

Die sechs grossen Deckenfelder voller Leben und Bewegung stellen die Idee des göttlichen Ursprungs der Musik dar. Geflügelte Kinder wiegen sich im Kranz von Rosen, die Göttin der Musik schwebt über der Erde, Apollos



Der restaurierte kleine Saal der Zürcher Tonhalle erstrahlt in neuem Glanz



Der Übersichtsplan der Decke war eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Restaurierung

leicht beschwingte Scharen verkünden mit Posaunenschall das Lob der Gottheit und spenden den Irdischen Lorbeer und Blumen. Die Deckengemälde stammen vom Tessiner Historien-, Genre- und Porträtmaler Antonio Barzaghi-Cattaneo (1834–1922), die Dekorationsmalereien schuf Max Poser (1855–1912), Zürich. Die Flachmaler kamen von der Zürcher Firma Schmidt & Söhne. 1939 erfolgte eine Renovation der beiden Säle, wobei der kleine um 2,5 Meter verkürzt, die Ausstattung überarbeitet und vereinfacht und weite

Teile der Decken- und Wandoberflächen abgewaschen sowie farblich neu gefasst wurden.

#### In nur zehn Wochen restauriert

Mit der Zeit wurde der Saal immer unansehnlicher, da die zahlreichen Veranstaltungen zu Abnutzungsschäden führten. Wände und Decke wiesen wegen Staubablagerungen und Wassereintrüben Flecken und Farbveränderungen auf. Da auch die Deckengemälde durch Absplitterung einer klebenden Deckenschicht über der Leinwand in ihrem langfristigen Bestand gefährdet waren, entschloss man sich zu einer Gesamterneuerung mit Restaurierung der Maleien und Stuckaturen an Wänden und Decke. Wegen der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit musste ein sehr leistungsfähiges Restauratorenteam gefunden werden. In Absprache mit der

#### Zürcher Denkmalpflege

Der 15. Bericht der Denkmalpflege der Baudirektion des Kantons Zürich ist reich und teilweise farbig illustriert und präsentiert eine Fülle an Informationen über Zeugen der Architektur und der Geschichte des Kantons Zürich. Auf 421 Seiten sind 73 wichtige Bauten dargestellt, deren Umbau- und Restaurierungsarbeiten in den Jahren 1997–2000 von der Denkmalpflege begleitet wurden. In Form von Kurzberichten wird eine grosse Zahl weiterer Objekte stichwortartig aufgelistet.

Bezugsquelle:

Kommissionsverlag

Fotorotar AG

Gewerbstrasse 18

8132 Egg

Preis: CHF 67.–. Weitere Informationen unter [www.denkmalpflege.zh.ch](http://www.denkmalpflege.zh.ch).



Zwei von sechs Deckengemälden von Antonio Barzaghi-Cattaneo



Am unteren Rand der Deckenwölbung erscheinen die Namen berühmter Komponisten



Details der Decke des kleinen Tonhallsaals

kantonalen Denkmalpflege schlossen sich 14 mehrheitlich unabhängige Restauratorinnen und Restauratoren zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen und führten den Auftrag als Generalunternehmung aus.

#### **Mit Übersichtszeichnung Schäden erfasst**

Zuerst wurde eine Übersichtszeichnung der ganzen Decke hergestellt, in die jeder Restaurator seine Befunde eintragen konnte. Damit wurden die Schäden erfasst. Trotz der schwerwiegenden Eingriffe in die originale Substanz im Jahre 1939 gelang es den Restauratoren, die ursprüngliche Bemalung des Saales anhand von Befunden mit grosser Wahrscheinlichkeit zu rekonstruieren, schreibt Zora Parici, wissenschaftliche Mitarbeiterin der kantonalen Denkmalpflege, im Bericht. Als problematisch erwiesen sich die Wasserflecken an der Decke, wo die aufgetragene Leimfarbe stark nachgedunkelt und oberflächlich

verkrustet war. 1939 waren diese Stellen mit einem ölhaltigen Mittel behandelt worden. Der Anstrich war durch die zunehmende Alterung spröde geworden und haftete stellenweise nur noch schwach. Diese Bereiche wurden von der Leimfarbe befreit und anschliessend mit Neutralit (das Produkt enthält in Wasser gelöstes Magnesiumsilicofluorid) bearbeitet, bevor sie wieder mit Leimfarbe überstrichen werden konnten. Der Stuck wurde repariert und ergänzt. Die Oberflächen wurden trocken gereinigt und, wo nötig, fehlerhafte, vergilbte oder trockene Leimfarbschichten zuerst regeneriert und danach retuschiert.

Trotz kurzer Ausführungszeit ist das Resultat erfreulich, und der Saal erstrahlt als denkmalpflegerisches Kleinod in alter Pracht. Der Raum zeigt sich in einer hellen, pastellgelben Fassung, welche durch die Scheinvergoldung der plastischen Zierelemente verstärkt zur Geltung kommt.